


BMW
Niederlassung
Dresden



Das BMW
3er Coupé

Freude am Fahren



DAS PERFEKTE ZUSAMMENSPIEL ALLER DETAILS: BMW 3er COUPÉ.

Der erste Eindruck: Eleganz, die sich auf das Wesentliche konzentriert. Klare Proportionen, markante Akzente. Und innen: Sie sitzen hinter dem Lenkrad und fühlen sich so richtig wohl. Alles ist am richtigen Platz. Es umgeben Sie wertvolle Materialien, von unseren Designern sorgfältig ausgewählt und kombiniert. Hier trifft elegantes Design auf Dynamik und Sportlichkeit. Hier trifft Freude am Fahren auf beispielhafte Verbrauchswerte. Willkommen zur Probefahrt!

Willkommen bei Ihrer BMW Niederlassung Dresden.

**DAS BMW 3er COUPÉ VEREINT SPORTLICHE
DYNAMIK MIT UMWELTBEWUSSTEM FAHREN.**

BMW EfficientDynamics

320d Coupé 4,7 l/100 km 135 kW (184 PS)

BMW Niederlassung Dresden

Dohnaer Str. 99 - 101

01219 Dresden

Telefon 0351 417 417-220

www.bmw-dresden.de

BMW 320d Coupé: Verbrauch EU l/100 km: innerorts 5,9/außerorts 4,0/kombiniert 4,7.
CO₂-Emission g/km kombiniert / Abgasnorm: 125.

APRIL
2012

11
MITTWOCH
20.00

15
SONNTAG
19.00

6. Kammerkonzert

Kronensaal, Schloss Albrechtsberg

Christoph Pohl | Bariton

Rieko Yoshizumi | Klavier

Sonnhild Fiebach | Harmonium

Claudia Rose | Flöte

Fabian Dirr | Klarinette

Alexej Bröse | Schlagzeug

Eva Dollfuß, Thomas Otto | Violine

Andreas Kuhlmann | Viola

Dorothea Plans Casal | Violoncello

Olaf Kindel | Kontrabass

»WIRD'S NICHT EINE SCHÖNE WELT« – Mahler

ANTON WEBERN (1883 – 1945)

Fünf Sätze für Streichquartett op. 5

Heftig bewegt

Sehr langsam

Sehr lebhaft

Sehr langsam

In zarter Bewegung

GUSTAV MAHLER (1860 – 1910)

»Lieder eines fahrenden Gesellen«

für kleines Ensemble bearbeitet von

ARNOLD SCHÖNBERG (1874 – 1951)

»Wenn mein Schatz Hochzeit macht«

»Ging heut Morgen übers Feld«

»Ich hab' ein glühend' Messer«

»Die zwei blauen Augen von meinem Schatz«

PAUSE

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Streichquartett G-Dur D 887 (op. posth. 161)

Allegro molto moderato

Andante un poco moto

Scherzo. Allegro vivace – Trio. Allegretto

Allegro assai

Fessellos, heimatlos, formlos

Anton Weberns »Fünf Sätze für Streichquartett« entstanden in einer Zeit der Wende, des Umbruchs. 1909 komponiert und im Frühjahr 1910 in Wien vom Rosé-Quartett uraufgeführt, inspirierten sie den Musikkritiker Paul Stefan zur folgenden Beurteilung: »Auch hier scheinbar vollkommene Fessellosigkeit. Die Sätze nur flüchtige Bilder von einigen Takten; aber nicht ein Ton zuviel, von allem nur die letzte Frucht, das innerste Wissen, die kleinste Bewegung.« Stefans Rezension spricht zwei wichtige Punkte an: Zum einen die »Fessellosigkeit« der Musik, also die Abkehr von der traditionellen Dur-Moll-Tonalität. Die Quartettsätze waren die ersten Instrumentalstücke, in denen Webern »atonal« komponierte. Zum anderen ist von der Knappheit der Stücke die Rede. Sie ist zwar typisch für Webern, kann als Teil seines Personalstils angesehen werden. Doch um 1910 schufen auch Weberns Freund Alban Berg und ihr gemeinsamer Lehrer Arnold Schön-



berg ähnlich aphoristische Kompositionen. Webern sah deshalb im Rückblick einen Zusammenhang zwischen »Atonalität« und Kürze: »Alle Werke, die seit dem Verschwinden der Tonalität bis zur Aufstellung des neuen Zwölftongesetzes geschaffen wurden, waren kurz, auffallend kurz [...] Mit der Aufgabe der Tonalität war das wichtigste Mittel zum Aufbau längerer Stücke verlorengegangen. Denn zur Herbeiführung formaler Geschlossenheit war die Tonalität höchst wichtig. Als ob das Licht erloschen wäre! – so schien es.«

Begreiflicherweise verstörten die Streichquartett-Sätze das zeitgenössische Publikum, denn ihnen fehlten ja nicht nur die gewohnten tonalen Bezüge. Auch die vielfältigen motivischen Zusammenhänge ließen sich beim ersten Hören nur erahnen. Daher blieben Anklänge an traditionelle Formen und Genres – Sonatenhauptsatz im ersten, Liedform im zweiten und vierten, Scherzo im dritten und ein Wiegenlied im fünften Satz – zunächst unerkannt. Hinzu kamen die ungewöhnlichen, teils avantgardistischen Klangeffekte: Webern verlangt

Flageoletts (»flötende« Obertöne), Pizzicato (gezapfte Töne), das Spiel »sul ponticello« (am Steg) und »col legno« (mit dem Holz des Bogens), außerdem extreme Kontraste der Lautstärke und des Rhythmus'. Konservative Musikhörer standen solchen Klängen noch lange ablehnend gegenüber. Selbst im Jahr 1922 führte eine Wiedergabe der Streichquartett-Sätze in Salzburg noch zu Protesten mit anschließender Schlägerei und Saalräumung.

»Ich bin dreifach heimatlos«, soll Gustav Mahler nach Erinnerung

ANTON WEBERN

Geb. 03. Dezember 1883, Wien
Gest. 15. September 1945,
Salzburg

Fünf Sätze für Streichquartett op. 5

Entstehung: 1909

Uraufführung:

Frühling 1910 durch das Rosé-
Quartett

Spieldauer: Ca. 8 Minuten

Besetzung:

Violine I
Violine II
Viola
Violoncello

GUSTAV MAHLER

Geb. 07. Juli 1860, Kalischt,
Böhmen
Gest. 18. Mai 1911, Wien

»**Lieder eines fahrenden
Gesellen**« für kleines Ensemble
bearbeitet von **Arnold Schönberg**

Entstehung: 1884/85

Uraufführung:
16. März 1896 in Berlin

Entstehung der Bearbeitung:
um 1920

Uraufführung der Bearbeitung:
6. Februar 1920 in Wien

Spieldauer: Ca. 18 Minuten

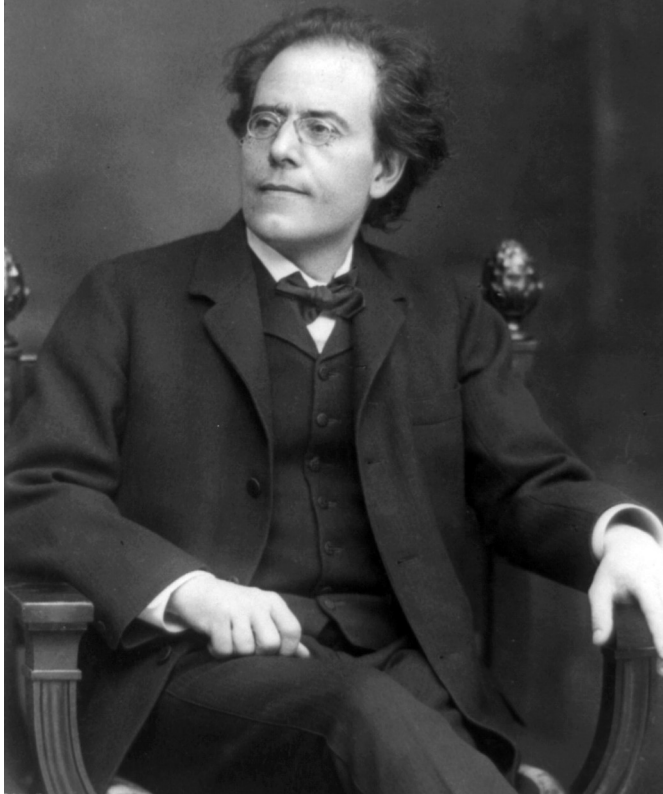
Besetzung:

Bariton	Schlagzeug
Klavier	2 Violinen
Harmonium	Viola
Flöte	Violoncello
Klarinette	Kontrabass

seiner Frau Alma oft gesagt haben. »Als Böhme unter den Österreichern, als Österreicher unter den Deutschen und als Jude in der ganzen Welt.« Dieses Motiv der Heimatlosigkeit, das Mahler sein Leben lang begleitete, scheint schon in seinem ersten Meisterwerk auf, den »Liedern eines fahrenden Gesellen«. Dort heißt es im vierten Lied: »Die zwei blauen Augen von meinem Schatz, / Die haben mich in die weite Welt geschickt. / Da musst' ich Abschied nehmen / Vom allerliebsten Platz!« Vordergründig

geht es in dem Zyklus allerdings um eine unglückliche Liebe, und auch auf dieser Ebene konnte Mahler aus persönlicher Erfahrung schöpfen: Vom August 1883 bis zum 1. Juli 1885 war er Zweiter Kapellmeister in Kassel, wo er sich in die Sängerin Johanna Richter verliebte, ohne bei ihr Gegenliebe zu finden. Vermutlich 1884 schrieb er sechs Gedichte, von denen er vier als »Lieder eines fahrenden Gesellen« vertonte. Einem Freund berichtete er: »Die Lieder sind so zusammengedacht, als ob ein fahrender Gesell, der ein Schicksal gehabt, nun in die Welt hinauszieht, und so vor sich hinwandert.«

Die Gedichte sind ganz im naiv-volkstümlichen Ton der erstmals 1808 erschienenen Sammlung »Des Knaben Wunderhorn« gehalten, die später in Mahlers Schaffen zentrale Bedeutung erhalten sollte. Dem ersten Lied, »Wenn mein Schatz Hochzeit macht«, legte Mahler sogar zwei Strophen aus dieser Liedersammlung zugrunde und dichtete eine weitere neu. Volksliedartig ist auch Mahlers Melodik, und der Rhythmus wird durch den Marschgestus bestimmt, der sich aus dem



Wandern des Gesellen ergibt. Mahler führte die Vertonung zunächst für tiefe Stimme und Klavier aus, 1896 dann in der von Beginn an geplanten Orchesterfassung. Nicht die Klavier-, sondern die Orchester-version nahm sich denn auch Arnold Schönberg zur Vorlage, als er sein Arrangement für ein Ensemble aus zehn Instrumenten herstellte. Es war ursprünglich für eine Tschechien-Tournee seines »Vereins für musikalische Privataufführungen« bestimmt, erlebte aber tatsächlich die erste Aufführung am 6. Februar 1920 in Wien.

Am 31. März 1824 berichtete Franz Schubert seinem Freund Leopold Kupelwieser: »Ich komponierte 2 Quartetten für Violinen, Viola u. Violoncelle u. ein Oktett, u. will noch ein Quartetto schreiben, überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Sinfonie bahnen«. Obwohl das G-Dur-Werk D 887 erst gut zwei Jahre später entstand, lässt es an Schuberts Hinweis auf den »Weg zur großen Sinfonie« denken. Beeindruckend wirken schon die immensen Ausmaße, und auch der Klang mutet oft orchestral an: Schubert schreibt einen sehr

FRANZ SCHUBERT

Geb. 31. Januar 1797, Wien

Gest. 19. November 1828, Wien

Streichquartett G-Dur D 887 (op. posth. 161)

Entstehung: 1826

Uraufführung: 1850

Spieldauer: Ca. 40 Minuten

Besetzung:

Violine I

Violine II

Viola

Violoncello

ichten, durch Doppelgriffe noch erweiterten Tonsatz. Er nutzt den gesamten verfügbaren Tonraum und setzt Effekte wie Unisono, Tremolo oder Pizzicato ein, die dem Stück eine große Farbenfülle geben.

Erst 1850, mehr als 20 Jahre nach Schuberts Tod, wurde das G-Dur-Quartett öffentlich und vollständig aufgeführt. Das Publikum reagierte zurückhaltend, und noch 1871 hieß es in einer Rezension: »Das Stück ist sehr lang und hat einzelne hervorragend schöne Stellen. Anspruch auf ein wirkliches Kunst-

werk kann es aber nicht machen; es ist in seiner ganzen modulatorischen Anordnung wild, bunt, formlos und oft auch sehr arm an wirklich musikalischen Gedanken (an Melodien), statt dessen wird ein sehr verschwenderischer Gebrauch von äußerlich wirkenden Manieren, z.B. vor allem von dem sogenannten Tremolo gemacht.« Zum gängigen Bild des gemütlich-harmlosen Schubert, der vor allem schöne Liedmelodien erfand, passt dessen letztes Quartett in der Tat nicht. Den Charakter des Werks gibt schon der Beginn des ersten Satzes vor: Wenn hier ein zarter G-Dur-Dreiklang schnell anschwillt und zu einem mächtigen Fortschlag in g-Moll führt, kündigt sich bereits der Dur-Moll-Gegensatz an, der das ganze Quartett prägen wird. Weitere typische Merkmale des Stücks wie punktierter Rhythmus, Chromatik und ausschweifende Harmonik sind ebenfalls sehr früh zu erkennen.

Das an zweiter Stelle stehende Andante beginnt durchaus konventionell mit einem wunderbar elegischen Cello-Thema. Irritationen bleiben jedoch nicht aus: Bald heben sich dissonante



Motive der ersten Geige vom harmonisch mehrdeutigen Tremolo der tieferen Stimmen ab. Diese dramatischen, an Bühnenmusik erinnernden Passagen durchbrechen zweimal die friedliche Stimmung. Harmonisch ist auch das Scherzo bemerkenswert: Sein Hauptmotiv erscheint im Verlauf des Stücks auf allen zwölf Tonstufen – kein Wunder, dass solche Modulationskunst »wild, bunt, formlos« erschien. Dem rastlos dahinhuschenden Scherzo stellt Schubert als Trio einen schlichten, ruhigen Ländler zur Seite. Bleibt noch das Finale: Ihm fehlen weitgehend die dramatischen Konflikte der vorangegangenen Sätze. Allenfalls lässt das Stück mit seiner Perpetuum-mobile-Motorik und dem Tarantella-Rhythmus noch an eine leichte italienische Oper im Stil Rossinis denken.

Jürgen Ostmann

BESSER HÖREN
AKTIVER LEBEN

Hörgeräte



Klaus Dippe

Hörtest
Pädakustik
Ohrpassestücke
Batterieversorgung
Hörgeräteanpassung
Individuelle Beratung
Kopfhörer / TV-Anlagen
Nachsorge / Reparaturen
Individueller Gehörschutz
FM / Induktionsanlagen
Schwerhörigentelefone
In - Ear - Monitoring
Lichtsignalanlagen
Reinigungs- und
Pflegemittel

Wiener Platz 6
01069 Dresden
Tel. 0351 495 50 15
Fax 0351 496 12 00
info@hoergeraete-dippe.de
www.hoergeraete-dippe.de

triole
NOTENHANDLUNG
BLÄSERATELIER

Dresdens Adresse für gute Noten

Notenvollsortiment

Blasinstrumente

Meisterwerkstatt

Mietinstrumente

Alaunstraße 58 | 01099 Dresden
Mo - Fr 10 - 19 Uhr | Sa 10 - 14 Uhr
Fon: 0351 80 339 30 | www.triole.de



Dresdens Klang. Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent

Prof. Michael Sanderling

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV

Heike Janicke KV

Prof. Wolfgang Hentrich KV

Dalia Schmalenberg KV

Eva Dollfuß

Prof. Roland Eitrich KV

Heide Schwarzbach KV

Christoph Lindemann KV

Marcus Gottwald KM

Ute Kelemen KM

Antje Bräuning KM

Johannes Groth KM

Alexander Teichmann KM

Annegret Teichmann KM

Juliane Kettschau KM

Thomas Otto

Eunyoung Lee

Theresia Meyer

N.N.

N.N.

2. Violinen

Heiko Seifert KV

Cordula Fest KM

Günther Naumann KV

Erik Kornek KV

Reinhard Lohmann KV

Viola Marzin KV

Steffen Gaitzsch KV

Dr. phil. Matthias Bettin KV

Andreas Hoene KV

Andrea Dittrich KV

Constanze Sandmann KM

Jörn Hettfleisch KM

Dorit Schwarz KM

Susanne Herberg KM

Christiane Liskowsky

N.N.

Bratschen

Christina Biwank KV

Hanno Felthaus KM

Beate Müller KM

Steffen Seifert KV

Steffen Neumann KV

Heiko Mürbe KV

Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM

Joanna Szumiel

Tilman Baubkus

Irena Krause

Sonsoles Jouve del Castillo

Harald Hufnagel

N.N.

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV

Ulf Prella KV

Victor Meister KV

Petra Willmann KV

Thomas Bätz KV

Rainer Promnitz KV

Karl-Bernhard v. Stumpff KM

Clemens Krieger KM

Daniel Thiele KM

Alexander Will

Bruno Borralhinho

Dorothea Plans Casal

Kontrabässe

Prof. Peter Krauß KV

Benedikt Hübner

Tobias Glöckler KV

Olaf Kindel KM

Norbert Schuster KV

Bringfried Seifert KV

Thilo Ermold KV

Donatus Bergemann KV

Matthias Bohrig KM

Ilie Cozmachi

Flöten

Karin Hofmann KV

Mareike Thrun KM

Birgit Bromberger KV

Götz Bammes KV

Claudia Rose KM

Oboen

Johannes Pfeiffer KM

Undine Röhner-Stolle KM

Guido Titze KV

Jens Prasse KV

Isabel Kern

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV

Fabian Dirr KV

Prof. Henry Philipp KV

Dittmar Trebeljahr KV

Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz

Philipp Zeller

Robert-Christian Schuster KM

Michael Lang KV

Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV

Hanno Westphal

Friedrich Kettschau KM

Torsten Gottschalk

Johannes Max KV

Dietrich Schlät KM

Peter Graf KV

Carsten Gießmann KM

Trompeten

Andreas Jainz KM

Christian Höcherl KM

Csaba Kelemen

Nikolaus v. Tippelskirch

Björn Kadenbach

Posaunen

Matthias Franz

Stefan Langbein

Joachim Franke KV

Peter Conrad KM

Dietmar Pester KV

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke / Schlagzeug

N.N.

Oliver Mills KM

Gido Maier KM

Alexej Bröse

Orchestervorstand

Norbert Schuster

Peter Conrad

Jörn Hettfleisch

Nikolaus v. Tippelskirch

Guido Titze

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos



Christoph Pohl | Bariton

Christoph Pohl sammelte seine ersten stimmlichen Erfahrungen bereits mit neun Jahren im Knabenchor Hannover. Er war acht Jahre lang Mitglied der bekannten A-cappella-Gruppe »Modell Andante«. Sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover schloss Christoph Pohl 2005 mit Diplom ab. Pohl studierte bei Prof. Carol Richardson-Smith Operngesang und war in der Liedklasse von Justus Zeyen. Er gastierte bei zahlreichen Festivals als Lied- und Konzertsänger und sang mit namhaften Chören, so zum Beispiel mit dem Dresdner Kammerchor oder dem Dresdner Kreuzchor. Dirigenten, mit denen er arbeitete, waren u.a. Fabio Luisi, Peter Schneider, Ingo Metzmacher, Donald Runnicles und Ivor Bolton. Von September 2003 bis Juli 2005 war Christoph Pohl Mitglied des Opernstudios an der Staatsoper Hamburg. Seit September 2005 ist Christoph Pohl festes Mitglied der Semperoper Dresden. Sein Salzburgdebüt gab Christoph Pohl mit der Staatskapelle Dresden in der konzertanten Aufführung von »Idomeneo« in der Straussfassung. Pohl gastiert regelmäßig in verschiedenen Häusern, zum Beispiel in München, Erfurt, Leipzig, Bonn und Stuttgart. Als Ottokar debütierte Pohl im März 2008 an der Bayerischen Staatsoper in München.

Rieko Yoshizumi | Klavier

Rieko Yoshizumi wurde in Oita auf der südjapanischen Insel Kyushu geboren. Mit vier Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht. Sie lebte in der Folge in Osaka, Fukuoka und Tokio, wo sie erst am staatlichen Gymnasium für Musik und dann an der berühmten staatlichen Hochschule für Kunst und Musik in Tokio ihre Abschlüsse als Pianistin und als Musik-Pädagogin absolvierte. Während ihres Studiums lernte sie außerdem Cembalo, studierte Liedbegleitung und spielte in einer Rockband. Zum Aufbaustudium wechselte Rieko Yoshizumi nach Deutschland, wo sie an der Musikhochschule Detmold bei Friedrich Wilhelm Schnurr ihr Klavierstudium mit dem Konzertexamen (Solistenklasse) abschloss. Weitere Einflüsse bekam sie von Roberto Szidon. Neben ihren zahlreichen Soloabenden und Solokonzerten mit Orchestern pflegt Rieko Yoshizumi die Liebe zur Kammermusik. Ihre Konzerttätigkeit umfasst Einladungen zu renommierten Konzertreihen und Festivals in ganz Europa, Asien und Südamerika.

Rieko Yoshizumi unterrichtete als Dozentin zunächst gleichzeitig an den Musikhochschulen in Detmold und in Dresden und wurde im Jahre 2000 in Dresden zur Professorin ernannt. Sie gibt Meisterkurse für Klavier und Kammermusik, z.B. in Spanien, Japan und Peru.



Sonnhild Fiebach | Harmonium

Sonnhild Fiebach wurde 1957 in Leipzig geboren. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie am R.-Schumann-Konservatorium in Zwickau und an der Dresdner Musikhochschule mit den Hauptfächern Klavier, Korrepetition und Cembalo.

1979 folgte ein Engagement als Solorepetitor an der Staatsoper Dresden und am Opernstudio Dresden. Seit 2002 ist sie freiberuflich tätig, wodurch sie eine vielseitige Kammermusiktätigkeit mit Mitgliedern der Dresdner Philharmonie und der Staatskapelle Dresden und als Klavierbegleiterin zu Liederabenden und Opernkonzerten, Gastspielen im In- und Ausland, Mitwirkung bei Rundfunk-, Fernseh-, Schallplatten-, CD-Produktionen, bei Konzerten der Dresdner Philharmonie und am Staatsschauspiel Dresden vorzuweisen hat. Sonnhild Fiebach übt eine Lehrtätigkeit an den Musikhochschulen Dresden und Weimar aus.

Claudia Rose | Flöte

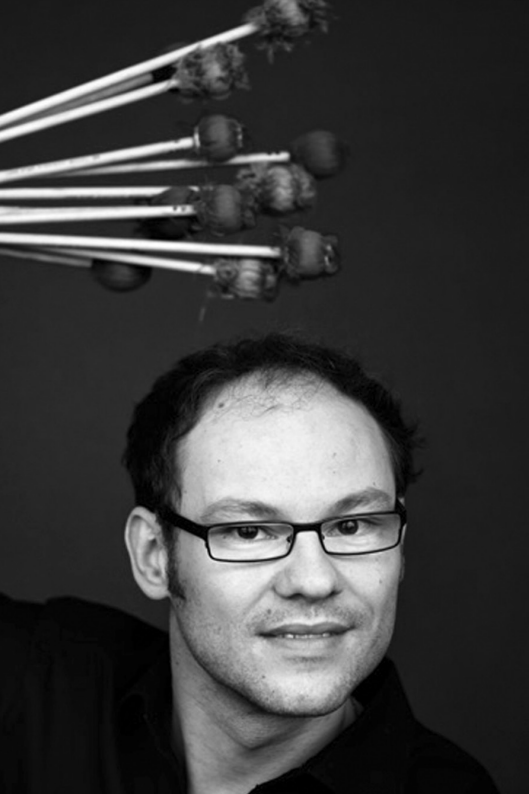
Claudia Rose, geboren in Erfurt, studierte von 1995 bis 2000 an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden und absolvierte dort nachfolgend ein zweijähriges Aufbaustudium. Ab 1998 war sie Substitutin bei der Dresdner Philharmonie und wurde 1999 festes Mitglied des Orchesters.



Fabian Dirr | Klarinette

Fabian Dirr wurde 1966 in Erlangen geboren und begann seine musikalische Ausbildung mit 6 Jahren. Er war Preisträger mehrerer Wettbewerbe, bevor er sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Prof. Hans Deinzer begann, das er als Meister-schüler beendete. Bereits während der Ausbildung sammelte er Erfahrungen in der »Jungen Deutschen Philharmonie« und als Mitglied zahlreicher Kammermusikensembles. 1998 und 2008 war er Gast der »Mettlacher Kammermusiktage«. Regelmäßig musiziert er mit der »Deutschen Kammerphilharmonie Bremen«. Nach Engagements bei der »Nordwestdeutschen Philharmonie« in Herford und dem »Frankfurter Opern- und Museumsorchester« war er Soloklarinettist der Münchner Philharmoniker. Seit 1995 ist Fabian Dirr Soloklarinettist der Dresdner Philharmonie. 1996 erhielt er den Kulturförderpreis der Stadt Erlangen für sein solistisches und kammermusikalisches Schaffen. 2002 gastierte er als Solist bei der »Internationalen Orgelwoche Nürnberg«. Seit 2003 ist er Lehrbeauftragter der Hochschule Carl Maria von Weber in Dresden. Fabian Dirr ist Mitbegründer und musikalischer Leiter des »Carus Ensemble Dresden«.





Alexej Bröse | Schlagzeug

Alexej Bröse spielte schon im frühen Alter Klavier, erhielt jedoch erst mit 16 Jahren seinen ersten Schlagzeugunterricht. Schon ein Jahr später wurde Alexej Schüler des C.Ph.E.Bach-Gymnasiums in Berlin, wodurch er Jungstudent in der Klasse des Prof. Edgar Guggeis wurde. In dieser Zeit erhielt er sowohl von dem weltberühmten Schlagzeugvirtuosen als auch von Prof. Sanja Fister regelmäßigen Unterricht im Fach klassisches Solo-Schlagzeug und Ensemblespiel. Des Weiteren bekam er zusätzlichen Unterricht in Jazz- und Popular-Musik bei Prof. Mario Würzebesser, was ihm half seinen musikalischen Horizont zu erweitern. Nach dem Abitur begann Alexej sein Studium an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin bei Prof. Franz Schindlbeck, Prof. Rainer Seegers und Prof. Biao Li. Seitdem gewann er mehrere nationale und internationale Wettbewerbe und gab weltweit zahlreiche Solo- und Ensemblekonzerte. Franz Schindlbeck war neben Rainer Seegers in den Jahren 2005 bis 2007 auch sein Lehrer an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker. Bevor Alexej Bröse Anfang 2009 Stellv. 1. Schlagzeuger bei der Dresdner Philharmonie wurde, sammelte er umfangreiche Orchestererfahrung u.a. im Jugendorchester der Europäischen Union EUYO, am Nationaltheater Mannheim und bei den Berliner Philharmonikern.



Eva Dollfuß | Violine

Jahrgang 1979, absolvierte ihr Musikstudium an der Universität der Künste Berlin und der Musikhochschule Lübeck bei Thomas Brandis sowie an der Sibelius Akademie Helsinki bei Mikyung Lee. Das Kammermusikstudium absolvierte sie bei Ralph Gothoni. Sie ist Gewinnerin des Jakob-Stainer-Violinwettbewerbs 1995 und eine gefragte Kammermusikerin mit reger Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Seit September 2005 gehört sie der Dresdner Philharmonie an und ist stellvertretende Konzertmeisterin.

Thomas Otto | Violine

Thomas Otto, geboren 1979 in Berlin, studierte nach dem Besuch der Spezialschule für Musik C. Ph. E. Bach Berlin von 2000 bis 2005 an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin bei Prof. W. K. Zeller und E. Chr. Schönweiss. Er erhielt u. a. das Ferenc Fricsay Stipendium des Deutschen Symphonie Orchesters und war Bundespreisträger mit Kammermusik. Er trat sein erstes Engagement 2005 bei der Staatskapelle Berlin an, bevor er 2007 Mitglied der Dresdner Philharmonie wurde.



Andreas Kuhlmann | Viola

begann das Viola-Studium an der Folkwang-Musikhochschule in Essen bei Prof. Konrad Grahe. Das Konzertexamen bei Prof. Emile Cantor und weitere Studien bei Prof. Serge Collot schlossen sich an. Als Bratscher des Werethina-Quartetts machte er seinen Kammermusikabschluss mit Auszeichnung. Nach weiteren Studien bei den Mitgliedern des »Amadeus-Quartetts« folgten Konzertreisen und Rundfunkaufnahmen in ganz Europa. 1989 wurde Andreas Kuhlmann Folkwang-Preisträger und gewann 1991 mit seinem Quartett den »Yehudi Menuhin-Award« beim ersten »London International String Quartet Competition«. Nach langjähriger Mitgliedschaft in der »Jungen Deutschen Philharmonie« und einer Aushilfstätigkeit u.a. bei den Berliner Philharmonikern wurde er 1994 Mitglied der Dresdner Philharmonie, ist Gründer und Leiter des »Carus-Ensembles« und Lehrbeauftragter an der Dresdner Musikhochschule.

Dorothea Plans Casal | Violoncello

Studierte bei Prof. Wolfgang Weber an der Musikhochschule Leipzig und wechselte 2004 in die Klasse von Christian Giger. Sie war zwei Jahre lang Substitutin im Gewandhaus zu Leipzig und gründete das Adelaide-Quartett-Leipzig, das durch die intensive Lehrzeit bei Prof. em. Dietmar Hallmann, ehemals Gewandhausquartett, und Frank Michael Erben, Primarius des Gewandhausquartetts, geprägt wurde. 2003 und 2004 erhielt es den 1. Preis beim Kammermusikwettbewerb der Hochschule für Musik in Leipzig. Um auch ihre solistische Karriere voranzutreiben, nahm Dorothea Plans Casal während ihres Studiums an zahlreichen Festivals teil, wie z.B. dem Euromusic Festival in Leipzig, dem Youth Flanders Festival in Belgien und dem Erasmus Chamber Orchestra Festival in den Niederlanden. Sie arbeitete im Rahmen von Meisterkursen u. a. mit Janos Starker, Bernhard Greenhouse, Gustav Rivinius, Joseph Schwab, Jens-Peter Maintz, Paul Watkins



und Daniel Hope. Außerdem studierte sie 2006|2007 in den USA an der North Carolina School of the Arts bei Dr. Brooks Whitehouse und ein Jahr danach an der Frankfurter Musikhochschule in der Solistenklasse von Prof. Michael Sanderling. In der Saison 2007|2008 spielte sie im Gewandhaus zu Leipzig. Seit 2008 ist Dorothea Plans Casal Mitglied in der Dresdner Philharmonie.

Olaf Kindel | Kontrabass

Olaf Kindel ist seit 1999 Mitglied der Dresdner Philharmonie, erhielt während der Schulzeit Violinunterricht, studierte an der TU Dresden Informatik und begann erst im Alter von 21 Jahren mit dem Kontrabassspiel bei R. Hoppe. Er studierte in Frankfurt am Main bei G. Klaus und wurde zwei Jahre später Praktikant im Gewandhausorchester Leipzig. Sein Musikstudium beendete er bei Chr. Rolle in Dresden.



GROSSE KUNST BRAUCHT GUTE FREUNDE

DREWAG 

BMW
Niederlassung Dresden





Hilton
Dresden

 **Dresdner Volksbank**
Raiffeisenbank eG

SBS
Hartmann, Brodt & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft mbH


Eberhard Rink
sanitär · heizung · elektro

 **Ostsächsische**
Sparkasse Dresden



THEEGARTEN  **PACTEC**
The smarter solution in packaging.


Hotel Europa
ANDOR-Hotel-Gruppe

 **WGJ**
Wohnungsgenossenschaft
Johannstadt eG


SBS BÜHNENTECHNIK GMBH

ST
TREUHAND
Linde & Lohndorf KG
Vorschauführungsgesellschaft

ABCDESG
SchumacherGebler
Dresden

DRUCK
Stoba

SAXONIA APOTHEKE

INTERNATIONALE APOTHEKE
Prager Straße 8a • Wölfl-Platz • 01069 Dresden

SchillerGarten
GROSSES RESTAURANT & CAFÉ

JAGENBURG **RECHTSANWÄLTE**

HECKSCHEN & VAN DE LOO  **NOTARE**

opus 61

Sächsische Presseagentur
Seibt



GRAFIKSTUDIO HOFFMANN



Angelika **TRAUTMANN**
Fremdspracheninstitut **Dresden**

T
TRENTANO



FRANK SCHRÖDER
AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION



Schloss Wackerbarth
ERLESEN SÄCHSISCH

Heide Süß & Julia Distler

Qualität entscheidet **TRD**
TRD-Reisen

post
MODERN

STRÖER | 
deutsche städte medien

DVB
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG



PLAKATIV
P
MEDIA

nh
HOTELES

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.
Kulturpalast am Altmarkt
PF 120 424 · 01005 Dresden

Telefon +49 (0) 351 | 4 866 369
Fax +49 (0) 351 | 4 866 350
foerderverein@dresdnerphilharmonie.de

Impressum

Dresdner Philharmonie Spielzeit 2011 | 12

Kulturpalast am Altmarkt

Postfach 120 424 · 01005 Dresden

Chefdirigent: Prof. Michael Sanderling

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Erster Gastdirigent: Markus Poschner

Intendant: Anselm Rose

Redaktion: Dr. Karen Kopp | Dr. Hans-Peter Graf

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Bildnachweise: Titelfotos: Mathias Bothor; Bilderarchiv d. Dresdner Philharmonie.
Christoph Pohl: Semperoper Dresden; Rieko Yoshizumi: Jan Gutzeit; Musiker der
Dresdner Philharmonie: Mathias Bothor.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen
ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu
Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir
berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung: www.victoriabraunschweig.de

Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Seibt
+ 49 (0) 351 | 3 17 99 36 · presse.seibt@gmx.de

Druck: Elbtal Druck GmbH · + 49 (0) 351 | 21 30 35 - 0

Floraldekoration: Kay Bunjes, DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

Preis: 1,50 Euro

www.dresdnerphilharmonie.de



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/ oder Bildaufnahmen unserer
Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind.
Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

In Dresden verwurzelt

Die Dresdner Philharmonie



Helke Janicke | 1. Konzertmeisterin der Dresdner Philharmonie

markenteam

Wir auch

DREWAG. Wir sind Dresdner und für Dresden da. Wir arbeiten hier, erzeugen und liefern Strom, Wärme und Wasser, bilden aus und engagieren uns für Vieles, was Dresdner lieben.

www.drewag.de

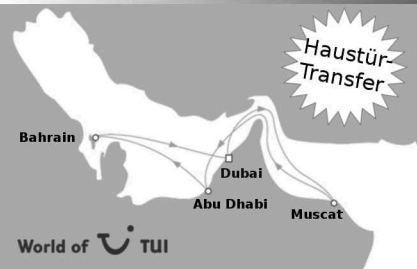
Alles da. Alles nah. Alles klar.

DREWAG 

Winterferien: 3.-10. Feb. 2013



Dubai & Orient



Reisebüro Rainer Maertens

Prohliser Allee 10 • 01239 Dresden

☎ 0351 - 56 39 39 56 • www.maertens-seereisen.de

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9-20 Uhr, Sa 9-16 Uhr

Konzertreisen KREUZFAHRTEN Botanikreisen Studienreisen Wanderreisen

Kultur & Geschichte im Orient

Rundreise ohne Hotelwechsel

- Transfer ab Ihrer HAUSTÜR
- INKLUSIVE FLÜGE ab/bis Berlin
- DEUTSCHSPRACHIGES Schiff
- Kreuzfahrt mit PREMIUM ALLES INKLUSIVE
- Getränkesortiment zum Essen sowie in allen Bars & Lounges
- BORDGUTHABEN 50,- € /Kabine
- Frühbucherermäßigung bis Mai 2012 bereits inkl.



8 Reisetage / pro Person ab 1.679,-